

»» Liebe Leserinnen und Leser,

nein, unser Titelbild ist keine versteckte Zigarettenwerbung. Es ist eine biblische Anzeige dafür, dass die evangelische Erwachsenenbildung besonders sensibel auf das Schicksal armutsgefährdeter Menschen reagiert. Sie achtet vor allem auf jene wachsenden ‚Milieus‘, in denen eine hohe ‚Konsumorientierung‘ ungebremst auf ‚schwache Einkommensverhältnisse‘ und/oder auf sogenannte ‚Geringqualifizierung‘ trifft. Zu einem guten Teil geht es ihr um Menschen, die sich ökonomische Fehlplanungen nicht leisten können, weil sie dann unmittelbar von existentiellen Notlagen bedroht sind.

Wie nun sehen zeitgemäße Angebote aus, die jene einkommensschwachen und zugleich konsumorientierten Milieus tatsächlich ansprechen? Welche alltags- und berufsbezogenen Formate passen zu dieser armutsgefährdeten Zielgruppe? Was für ‚ökonomische Kompetenzen‘ sind konkret gefragt? – Neue Konzepte sind hier am Entstehen, beispielsweise ‚Elternwerkstätten zur Taschengeldpraxis‘ (vgl. S. 34f.) oder Initiativen zur ‚Verbraucher-/Konsumentenbildung‘ (vgl. S. 40), und sogar Kurse zur ‚Haushaltsbuchführung‘ (vgl. S. 28ff.) sind wieder im Gespräch – ideologisch unverkrampft, natürlich mit Väter-Angeboten.

Allerdings, bei aller konzeptionellen Dynamik im Feld ‚financial literacy‘, ökonomische Bildung im Lebenslauf erschöpft sich nicht in ‚Alltagsbewältigung‘ (vgl. S. 33) und elementaren ‚Kompetenzen‘ (vgl. S. 14). Wir titeln ‚Ökonomische Vernunft‘, um die politischen, ethischen und theologischen Gesichtspunkte der Thematik nicht auszublenden. Warum verhehlen, dass hier Konfliktlinien bestehen, die nicht nur Konsumkritikerinnen, Wirtschaftsethiker oder VW-Führungskräfte in Atem halten (vgl. S. 36f.), sondern ebenso das gesamte Weiterbildungsgeschäft?! Auf zwei Problemkreise weisen unsere Autorinnen und Autoren multidisziplinär hin:

1. Weiterbildungsanbieter sind selbst ein entscheidender Teil der ausgreifenden Ökonomisierung. Wie steht es demnach um die ‚Ökonomisierung von Bildung im Lebenslauf‘ (vgl. S. 15ff.)? Welche Figur machen Erwachsenen- und Weiterbildungsinstitutionen als Arbeitgeber? Wie sehr lassen sie sich leiten von Konkurrenzverfahren und Drittmittelgewinnung? Was bedeutet für eine primär an Persönlichkeitsentwicklung interessierte Programmentwicklung, dass ‚Kundenakquise‘ notwendig wird? Inwieweit bleiben die emanzipatorischen Versprechen der Sozialen Arbeit, der beruflichen Qualifizierungsprogramme, der Frauen-

erwerbsquote und des ‚homo oeconomicus‘ nur ein Prospekt (vgl. S. 21ff.)?

2. Unsere Ausgabe fragt kritisch nach dem konzeptionellen Gehalt von Alternativen zum offenbar durch Gier angefeuerten Finanz- und Kapitalmarkt. Es genügt

nicht, Schlagworten wie ‚ungezügelter Wachstum‘ – ‚globale Finanzflüsse‘ – ‚TTIP‘ – ‚Konsumrausch‘ – ‚Spekulationsblasen‘ – ‚Nutzenmaximierung‘ – ‚human resources‘ – ‚Selbstaubeutung‘ und ‚Überschuldung‘ lediglich andere Schlagworte gegenüberzustellen, die dann etwa lauten: ‚Nachhaltigkeit‘ – ‚Green growth‘ – ‚ausgeglichener Haushalt‘ – ‚Sozialstaat‘ – ‚Reglementierung‘ – ‚Gemeinwohlökonomie‘ – ‚Fair-trade‘ – ‚Schuldenschnitt‘ – ‚Share-Economy‘. Mögen die ökonomischen Alternativen auch noch so vollmundig daher kommen – wie belastbar sind sie in einem Land, dessen Wirtschaftskraft, Staatseinnahmen und Einkommensniveau auf immer neue Spitzenwerte zusteuert? Und existiert bereits ein Spektrum von Bildungsangeboten, die auf alternativen Konzepten fußen (vgl. S. 40f.)? Welche Konzepte sind ausgereift und haben sich in Kommunen und Städten, in Unternehmen und Privathaushalten bewährt (vgl. S. 24ff.)?

Es ist offensichtlich nicht so einfach mit dem Nadelöhr, nicht nur wegen der Kamele: Welche Orientierung bietet Erwachsenenbildung den armen und armutsgefährdeten Menschen, deren Haushalte immer mehr einem Nadelöhr gleichen? Entdeckt man auf dem Weiterbildungsmarkt überhaupt noch Alternativen zu den Kamelhändlern? Und wenn ja, wird einem dann nur das Blaue vom Himmel versprochen oder gibt es dort wirklich eine ‚frohe Botschaft‘?

Eine gewinnbringende Lesezeit wünscht Ihnen

Ihr

Steffen Kleint

Steffen Kleint



Dr. Steffen Kleint

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Comenius-
Institut

Redaktionsleitung forum
erwachsenenbildung

kleint@comenius.de